

XXIV. Peter der Große und Karl XII.

Peter der Große in Rußland.

§ 183. Von dem östlichen Theile Europa's ist bisher noch nie die Rede gewesen. Hier ist ein Reich, dem an Ausdehnung kein anderes in diesem Erdtheile gleich kommt. Es erstreckt sich noch weit hinaus nach Osten durch das ganze nördliche Asien. Rußland heißt es. Es ist zum Theil im kalten Norden gelegen, unbebaut und menschenarm, hat aber auch in den südlichen Gegenden anmuthige fruchtbare Landstriche. Im Ganzen ist es weit weniger bevölkert, als die andern europäischen Länder, und seine Bewohner waren von je her hinter allen Völkern Europa's weit zurück. Erst in neuerer Zeit haben sie sich europäische Bildung anzueignen gesucht. Den ersten Antrieb dazu gab Peter der Große. Im Jahre 1682 gelangte derselbe, als ein Knabe von 10 Jahren zum russischen Throne. Seine Schwester Sophie, die für ihn die Regierung führte, hätte am liebsten die Krone für sich erworben. Sie traf auch Anstalten dazu und wiegelte die Strelitzen (so heißt die Leibwache der russischen Zaren oder Fürsten) mehrmals gegen Peter auf. Bei einem solchen Aufstande kam derselbe einmal in die größte Lebensgefahr und wurde nur auf eine fast wunderbare Weise gerettet. Seine Mutter flüchtete mit ihm in eine Kirche; auch hier von den Soldaten verfolgt, warf sie sich am Altare nieder. Schon hatte ein Strelitze den Arm erhoben und das Messer gegen den Zaren gezückt, als ein anderer ihn zurückhielt und sprach: „Nicht hier am Altare, Bruder, er wird uns nicht entwischen!“ Dies rettete den jungen Zar, denn in dem Augenblicke erschienen Freunde, ihm zu helfen.

Nicht weit von Moskau liegt ein Dorf, Preobraschenskoe. Hierher begab sich Peter und wurde von seiner trefflichen Mutter Natalie erzogen. Als Jüngling lernte er daselbst einen Fremden kennen, der mit der dänischen Gesandtschaft nach Moskau gekommen war. Es war Lefort, ein geborner Genfer, ein Mann von einnehmendem Wesen und reich an Kenntnissen. Welche Freude war es für den jungen Zaren, zu hören, wenn Lefort erzählte von andern Völkern, die feinere Bildung hatten und gefälligere Sitten, als die Russen; wenn er ihre häuslichen, ihre bürgerlichen Einrichtungen schilderte; wenn er vom Handel sprach und von den Künsten, die unter ihnen blüheten, von ihren Kriegsheeren, den Seefahrten und dem Seebienste. Da schwoll dem jungen Fürsten die Brust. Auch seine Russen wollte er so gebildet machen, so glücklich durch den Handel, durch Kunst und Wissenschaft.